

Ausgegrenzt

Viele ehemalige DDR-Flüchtlinge teilen das Schicksal der Familie Grabner – sie sind vom bundesdeutschen Rechtsstaat enttäuscht

Meine Frau war Lehrerin in Dresden und hat die DDR „illegal“ im August 1988 verlassen („Das Versprechen, das nicht mehr gilt“, 5. April). Ich bin dann mit meinen beiden Kindern am 11. September 1989 über Ungarn in die Bundesrepublik geflohen. Meine Frau und ich erhielten die gleichen Versprechen wie alle ehemaligen DDR Flüchtlinge, nämlich Berentung nach Fremdrentengesetz (FRG). Als dann aber meine Frau im Jahr 2002 und ich im Jahr 2005 in Rente gingen, sah der Rentenbescheid ganz anders aus. Wenn ich bedenke, dass meine ehemaligen Ingenieurskollegen in Dresden für den Zeitraum bis 1989 eine wesentlich höhere, sogenannte Intelligenzrente bekommen, dann ist das mehr als ungerecht und nicht zu erklären. Dann stelle ich mir oft die Frage, waren meine Vorstellungen zum Zeitpunkt unserer Flucht von einem Rechtsstaat vielleicht eine falsche Annahme?
Gerd Bartmuß
Düsseldorf

„Wärscht du geblieben, hättest du heute eine dicke Rente“

Wir sind 1984 mit dem Ziel der Familienzusammenführung nach langem Kampf mit den damaligen Behörden der DDR in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelt. Wir haben beide eine anspruchsvolle Tätigkeit gefunden und freuten uns auf das Leben als Rentner. Mit meinem Rentenbescheid wurde ich, Steffen Lerch, vom Diplomingenieur auf das Rentenniveau eines ungelerten Arbeiters heruntergestuft. Ich erlitt einen Herzinfarkt und kämpfte danach mehrere Jahre gemeinsam mit meiner Frau vergebens bis vor dem Landessozialgericht um unser Recht. Mit einigen meiner früheren Arbeitskollegen in der damaligen DDR hatte ich Kontakt. Ihre Worte, „wärscht du in der DDR geblieben, hättest du heute auch eine dicke Rente“, werde ich nicht vergessen.
Karin und Steffen Lerch
Nottuln

Unsere Stasi-Peiniger können sich freuen

Der Glaube, in einem Rechtsstaat angekommen zu sein, fällt uns immer schwerer. Im Osten freuen sich unsere Stasi-Peiniger über höhere Ruhegelder und dass wir alten DDR-Nörgler eine drübergezogen bekommen haben. Hier im Westen gelten wir als Sozialschmarotzer, die nur Geld wollen und doch keine einzige Mark in die Rentenkassen eingezahlt haben.
Gisela und Günter Russ
Weissach im Tal

Bundesrepublik ist unglaublich

Da wünschte ich mir, aus Polen zugezogen zu sein. Für diese gilt nämlich die alte Gesetzeslage noch, nicht aber für die 192 000 DDR-Flüchtlinge. Die Bundesrepublik erweist sich als unglaublich. Die politischen Parteien kennen seit mindestens 15 Jahren das Problem, doch es tut sich nichts.
Helfried Dietrich
Norderstedt

„Einmaliger Sündenfall in der Rechtsgeschichte“

Im Bundestagsplenarprotokoll 12/35 ist auf Seite 2950 im Beitrag von Rudolf Dreßler nachzulesen: „Zu den unappetitlichsten Gesetzesvorlagen, über die je in einem deutschen Parlament diskutiert werden musste, gehörte der Art. 4 des Gesetzentwurfs, mit dem die Möglichkeit eröffnet werden sollte, aus Gründen individueller politisch-moralischer Verfehlungen in Rentenanwartschaften einzuzugreifen. Das wäre ein einmaliger Sündenfall in der Rechtsgeschichte der zweiten deutschen Republik gewesen. Ich will Ihnen



„Die Politik betrügt mich um meine Rente“: Dietmar Grabner und seine Frau.

Foto: Armin Weigel

ganz ernsthaft etwas in Erinnerung rufen: Einzig und allein in der Zeit des Nationalsozialismus und unter der DDR-Herrschaft hat man solche Eingriffe praktiziert.“ Was also aus rechtsstaatlicher Sicht als nicht hinnehmbar angesehen und später vom Bundesgerichtshof auch so bestätigt wurde, soll für die Opfer der SED-Diktatur möglich sein? Ich kann's nicht glauben!
Volker Hilgert
Lautzen

Nach der Wende ereilte uns die Rentenüberraschung

Wer, wenn nicht diese Flüchtlingsgeneration, hat den größten Anteil an der Wiedervereinigung? Sie hat die DDR enorm geschwächt und handlungsunfähig gemacht. Nach der Wende aber ereilte uns die Rentenüberraschung, wir werden rentenmäßig nicht gleich-, sondern schlechter gestellt als Daheimgebliebene, wo die Rente ohnehin noch künstlich hochgerechnet wurde. Da stellt man sich doch die Frage, wer hat wen nach dem Mauerfall übernommen?
Reiner Eckartsberg
Achstetten

Der Sohn bekam „Auftragsprügel“

Auch ich gehöre zu den Betroffenen, und meine Familie hat bis zur Ausreise ähnliche Drangsalierungen erlebt. Wir wussten, worauf wir uns mit einem Ausreisearbeit anlassen. Zur Zermürbungstaktik gehörte allerdings auch, dass dieser Staat mehrmals körperliche Gewalt gegen meinen damals 13-jährigen Sohn initiiert hat. Sozusagen „Auftragsprügel“. Das alles konnten wir im Jahr 1984, jeder mit zwei Koffern in der Hand, hinter uns lassen. Das neue Leben in der damals noch „alten“ Bundesrepublik haben wir völlig von vorn angefangen, ohne mitfahrenden Möbelwagen, und man entschädigte uns auch keineswegs für finanzielle Verluste. Diese Aussage in Ihrem Artikel erweckt den Anschein von jetzt wohlha-

benden ehemaligen Flüchtlingen mit einem versprochenen besonderen „Rentenaufschlag“. Diese drei letzten Worte sind aber absolut falsch. Denn erstens handelt es sich um kein Versprechen, sondern um geltendes Recht. Zweitens: Ex-Flüchtlinge sollten eben nicht besonders gestellt werden, sondern so wie der deutsche Durchschnitt, und damit handelt es sich drittens um keinen „Rentenaufschlag“. Ich möchte keinen Rentenaufschlag, sondern die Anwendung und Fortwirkung geltenden Rechts als 1984 eingegliederte Bundesbürger, nicht als Beigetretener.
Hans-Ulrich Schirmer
Großenlüder

„Wir sollten uns schämen, wie sie behandelt werden“

Seit 2008 beziehe ich eine Altersrente zu gleichen Bedingungen wie Herr Grabner. Alle Korrespondenz mit dem Bundespräsidenten, dem Bundestag, der Bundesregierung, den Fraktionen und deren Abgeordneten führten zu keiner Gerechtigkeit. Wie sagte Ottmar Schreiner (SPD) im Deutschen Bundestag: „Mir liegt eine Fallgruppe besonders am Herzen, über die bis jetzt überhaupt noch nicht gesprochen wurde. Das sind die Flüchtlinge, die unter Gefahr für Leib und Leben ihr Land verlassen haben. Wir sollten uns schämen, wie sie behandelt werden. Sie sind es, die erhebliche Minderungen ihrer Rentenanwartschaften hinnehmen mussten, obwohl vielen ihre Anwartschaften schon schriftlich zugesagt waren.“
Hans-Joachim Sabik
Ostbevern

Plötzlich waren wir „Bestandsübersiedler“

Die Abänderung dieser Bescheide nach der Wiedervereinigung war eine sozialpolitische Schädigung, und das nicht nur in Bezug auf die essentielle Reduzierung der Anwartschaften, sondern meines Erachtens nach auch in Bezug auf die „Ka-

tategorisierung“ der Flüchtlinge aus der DDR, die mit Ankunft in der Bundesrepublik vollwertige Bürger der Bundesrepublik wurden. Zumindest dachten wir das. Denn plötzlich betraf die geänderte Rentenberechnung „Bestandsübersiedler“. Was/wer war das denn? Wir hatten keine Dokumente der Bundesrepublik erhalten, die uns so titulierten. Ich sehe hierin eine ungläubliche Diffamierung. Ich glaube nicht, dass ich, wenn ich im Osten gewusst hätte, dass ich in der Bundesrepublik nur ein Bürger zweiter Klasse sein würde, hierher ausgewandert wäre.
Bernd Linde
Köln

Korrekturen



□ Der Bürgermeister von Alphen aan den Rijn heißt nicht Bas Eenhorn, wie in „Schockstarre“ vom 11. April auf Seite 10 gemeldet, sondern Bas Eenhoorn. Und der Attentatsversuch auf Königin Beatrix fand nicht in Appeldorn statt, sondern in Apeldoorn.

□ In „Wie schnell ist der Ausstieg möglich?“ auf Seite 7 vom 12. April hieß es, der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft schlage konkret vor, wann und wie viele Kernkraftwerke abgeschaltet werden sollten. Das ist nicht korrekt. Der Verband hat sich lediglich für einen Ausstieg bis 2020, spätestens bis 2023, entsprechend des Ausstiegsbeschlusses von 2002, ausgesprochen.

□ In „Rekordgehalt für Kassenärztee“ auf Seite 25 vom 13. April hieß es, der Chef der Kassenärzte, Andreas Köhler, habe eine 35-prozentige Gehaltserhöhung durchgesetzt, „wie die KVB bestätigte“. Diese Information kam aber nicht von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) sondern von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Auch die Indiskretion über das Gehalt gab es auf Bundesebene und nicht von der KVB.